

Zahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich Mark. Durch die Post frei ins Haus Mark.

Nr. 257

Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schödel in Oberlahnstein.

Montag, den 4. November 1918.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Edward Schödel in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

Ein Erlaß Kaiser Wilhelms. Abdankung Kaiser Karls.

Die Waffenstillstandsbedingungen

Sind in dem Augenblick, wo ich diese Zeilen schreibe, noch nicht eingetroffen. Du bist sicherlich gespannt darauf, lieber Leser, und wünschst auch sicherlich, daß der Krieg einen Ausgang nehme, daß wir nicht von unseren Feinden bedrückt werden, wie es Napoleon vor 100 Jahren tat und aus dem armen verwüsteten Lande noch Milliarden herauszog und mit Besatzungstruppen überschwemmte. Willst Du das nicht, so besinne Dich doch darauf, was Deine Pflicht ist. Du mußt die jetzige Regierung, die Volkregierung, die uns den Frieden bringen soll und auch wird, nach Kräften unterstützen und

Kriegsanleihe zeichnen!

Kriegsanleihe ist die sicherste Geldanlage für jeden Deutschen. Kriegsanleihe ist bares Geld. Schon sind die Zinsscheine gesetzliches Zahlungsmittel, schon wird der vom Militär beim Einkauf von Kriegsgütern bevorzugt, der mit Kriegsanleihe bezahlen kann, schon wird vorgeschlagen, nur solches bares Geld gesetzlich gelten zu lassen, das innerhalb 4 Wochen den Stempel einer Bank aufweisen kann. Darum lege also Dein bares Geld nicht zu Hause in den Geldschrank. Dadurch entziehst Du das Geld dem Verkehr, läßt dem Dieb die Gelegenheit, es zu stehlen und leihst unserer Regierung nicht das nötige Geld zum Frieden. Zeige also dem Feinde, deutsches Volk, daß Du hinter unserer Regierung stehst, die bald in Friedensverhandlungen stehen wird. Die Vorgänge in Rußland sind Dir, lieber Leser, sicherlich bekannt. Wessen Geld war denn hier am sichersten? Nun der 5, 10, 20, 50, 100, ja 20 000 M. Kriegsanleihe zeichnete. Alles Papiergeld wurde dort für ungültig erklärt und neue Scheine wurden von der Republik ausgegeben. Also heraus mein lieber Deutscher mit dem Gelde, es ist zwecklos, daß Du zögerst.

Das Ringen um unser Dasein

erfordert es. Noch hast Du Zeit zum Zeichnen, denn erst am 5. November ist die Frist verstrichen. Noch kannst Du gut machen, was Du verschuldet hast, indem Du unsere Volksgemeinschaft zwangst, die Frist um 14 Tage zu verlängern.

Der 5. November

muß dem Feinde zeigen, daß unser deutsches Volk den ersten Willen zum Leben hat.

Lehrer E. J. v. d. Nievern.

Eine Rundgebung des Kaisers.

Berlin, 2. Nov. Amtlich. Der Kaiser hat bei dem Inkrafttreten der Verfassungsänderungen folgenden Erlaß an den Reichskanzler gerichtet: Eurer großherzoglichen Hoheit lasse ich in der Anlage den mir zur Ausfertigung vorgelegten Gesetzentwurf zur Abänderung der Reichsverfassung und der Gesetze betreffend die Stellvertretung des Reichskanzlers vom 17. März 1878 zur alsbaldigen Veröffentlichung wieder zugehen. Ich habe den Wunsch, bei diesem für die weitere Geschichte des deutschen Volkes so bedeutungsvollen Schritt zum Ausdruck zu bringen, was mich bewegt. Vorbereitet durch eine Reihe von Regierungsakten tritt jetzt eine Neuordnung in Kraft, welche grundlegende Rechte von der Person des Kaisers auf das Volk überträgt. Damit wird eine Periode abgeschlossen, die vor den Augen künftiger Geschlechter in Ehren bestehen wird.

Gebet.

Herr, laß ein Wunder noch geschehn
in schicksalsschwerer Stunde,
laß Deutschlands Nacht nicht untergehn,
hilf, daß die Welt gesunde.

Gib unserm Heer Titanenkraft
die Feinde zu bezwingen,
daß Völkerhaß und Leidenschaft
wir ruhmvoll niederringen.

Den Segen, den wir uns ersehnen
im Schmerz und tiefer Wunde:
Möge Deutschlands Größe fortbestehn
im künftigen Völkerbunde.

Oberlahnstein.

Paula D.

Trotz aller Kämpfe zwischen überkommenen Gewalten und emporstrebenden Kräften hat sie unserem Volke jene gewaltige Entwicklung ermöglicht, die sich in den wunderbaren Leistungen dieses Krieges unvergänglich offenbart. In den furchtbaren Stürmen der vier Kriegsjahre aber sind alte Formen zerbrochen, nicht um Trümmer zu hinterlassen, sondern um neuen Lebensgestaltungen Platz zu machen. Nach den Vollbringenden dieser Zeit hat das deutsche Volk den Anspruch, daß ihm kein Recht vorenthalten wird, das eine freie und glückliche Zukunft verbürgt. Dieser Ueberzeugung verdankt die jetzt vom Reichstag angenommenen und erweiterten Vorlagen der verbündeten Regierungen ihre Entstehung. Ich aber trete diesen Beschaffen der

Volkvertretung mit meinem hohen Verbündeten bei in dem festen Willen was an mir liegt, an ihrer vollen Auswirkung mitzuwirken, überzeugt, daß ich damit dem Wohle des deutschen Volkes diene. Das Kaiseramt ist Dienst am Volke. So möge die Neuordnung alle gute Kräfte freimachen, deren unser Volk bedarf, um die schweren Prüfungen zu bestehen, die über das Reich verhängt sind und um aus dem Dunkel der Gegenwart mit festem Schritte eine helle Zukunft zu gewinnen.

Berlin, 28. Oktober 1918.

gez. Wilhelm I. R.

gegenges. Max Prinz von Baden.

Berlin, 3. Nov. In den Beratungen des Kriegskabinetts über die Kaiserfrage wird, wie wir erfahren, nunmehr eine mehrtägige Pause eintreten.

Die Blätter äußern sich erst kurz über den Kaisererlaß. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hebt hervor: „Erste, aber auch erhebende Worte sind es, die der Deutsche Kaiser seinem Volk verkündet und in denen er gelobt, daß er seine Unterstützung zu den neuen Aufgaben nicht versagen wird. Wir dürfen glauben, daß der Erlaß einigend und versöhnend wirken wird.“

Der Kaiser.

Berlin, 3. Nov. Der Erlaß, den der Kaiser bei dem Inkrafttreten der Verfassungsänderungen an den Reichskanzler gerichtet hat, wird in den meisten Blättern kommentarlos an leitender Stelle wiedergegeben. Nur wenige Zeitungen beschränken sich darauf, dem Erlasse, der erst in später Abendstunde die Redaktionen erreicht hat, mit kurzen Bemerkungen zu versehen.

So schreibt das „Berliner Tageblatt“: „Der Erlaß des Kaisers unterschreibt sich, vom Gedankeninhalt ganz abgesehen, auch in der Form von früheren Äußerungen und ist einer Zeit angemessen, die, wie es in dem Dokumente heißt, die alten Formen zerbrochen hat. Es ist verständlich, daß der Kaiser auf die abgeschlossene Epoche, die mit der Geschichte seines Hauses eng verknüpft ist, und deren Nachglanz er so oft gefeiert hat, mit warmen Worten hinweist, und auch der entschiedenste Vertreter demokratischer Ideen muß die Empfindung würdigen und begreifen, die hinter diesen Worten stehen. Man muß es auch erfreulich finden, daß eine Wendung wie „Es ist mein Wille“, die noch in dem grundlegenden, den Uebergang zum Volksstaat ankündigenden Erlasse an den schreibenden Grafen Hertling, dem Erlaß vom 30. September, gebraucht war, jetzt nicht mehr wiederkehrt.“

Das Neueste vom Tage

Die Entente hat die Waffenstillstandsbedingungen in Paris in einem sogenannten großen Kriegsrat besprochen

Das Glücksarmband.

Roman von Rentko.

32]

(Nachdruck verboten.)

„So sind Sie ganz allein im Haus? Ist Ihnen das nicht unheimlich?“

„Wir haben ja noch die Köchin“ — sagte das Mädchen — „die Susanne. Herr Doktor kennen Sie ja, die ist fast wie ein Dragoner.“

„Wir war es eben jetzt so, als sei hinter mir jemand im Garten gewesen“ — meinte Norbert, noch immer sonderbar berührt von der seltsamen Erscheinung des männlichen Schattens. „Es war mir auch, als zeichnete sich eine Gestalt ab in dem Lichtstreif der Dielenlampe.“

In diesem Moment wurde eine der Zimmertüren rasch geöffnet, und auf der Schwelle stand, in ein loses, schleppendes, spigenüberrieseltes Teekleid gehüllt, die schöne Besitzerin der Wohnung. Rosiges Licht, das aus dem Zimmer drang, warf auch auf das feingekämmte, reizvolle Gesicht einen feinen Schimmer und ließ die Brillanten in den winzigen Ohren aufsprühen in einer wahren Farbenfontäne.

„Lieber Doktor“ — rief Frau Mimi — „Sie lassen mich lange warten! Das Teewasser kocht seit einer Viertelstunde. Warum treten Sie nicht ein?“

Mit knappen Worten teilte er ihr seine Beobachtung mit. „Ehe ich hineinkomme, möchte ich noch den Garten durchsuchen“ — sagte er ängstlich. — „Es ist mir bange, Ihre wegen!“

Sofort bereute er das Wort, denn aus den schwarzen Augen traf ihn ein Blick so heißer Dankbarkeit, daß er erkannte, auch diese seine natürliche Besorgnis um eine ganz allein wohnende Frau sei von ihr anders, als es gemeint war, aufgefaßt worden.

Ungebuldig, innerlich bedrückt, ging er mit dem voranleuchtenden Mädchen noch einmal hinunter, gefolgt von Karo, Frau von Saltens Liebling, der ihm mit großen Säuen nachsah.

Als Norbert des zottigen Riesen ansichtig wurde, atmete er erleichtert auf; denn mochte das Tier auch für den Schutz eines Hauses nicht abgerichtet sein, war doch schon sein Erscheinen allein geeignet, Furcht einzulösen. Der Hund blieb dicht neben Norbert, der ihn, als er nach Durchstreifen der Diele in den Garten hinaustrat, fest beim Halsband nahm und mit ihm tiefer in die Gebüsche hineindrang.

„Such', Karo! Such'!“ ermunterte er das Tier, doch dieses blieb zunächst ruhig.

Erst an der rückwärtigen Front des Hauses hob der Hund schnüffend den oreiten, gelagerten Kopf und schlug gerade neben den die von Frau von Saltens Speisezimmer aus zugängliche große, offene Holzveranda tragenden Pfosten drohend an.

„Such', Karo! Such'!“

Der Hund jankte den Kopf tief auf den Boden, stieß nochmals das kurze, trockne Brummen aus und fuhr im nächsten Augenblick wie wütend in das dort befindliche Buschwerk; dann — ein Knallen und Rauschen, und mit einem Rufen sprang ein großer schwarzer Kater aus dem Gebüsch hervor, per, von dem bellenden Hund verfolgt, eiligt flüchtete.

Von der Veranda klang helles Lachen.

„Oh“, tönte die Stimme der Frau von Saltens, „das also ist der schreckliche Feind! Der Kater aus Nachbars Garten, der große, dicke Hidschege, Karos furchtbarster Feind! Nun kommen Sie aber rasch, lieber Freund! Ich habe aufgefressen. Der Tee wird zu stark. Lassen Sie Karo und Hidschege nur ihren Kampf allein beenden!“

Norbert beruhigte sich indes noch immer nicht, durchstöberte jeden Winkel des Gartens, jeden Busch und Strauch, vermaßte jedoch nirgends auch nur die allgeringste Spur eines Menschen zu entdecken und kehrte endlich mit dem schon wirklich ängstlich gewordenen Mädchen ins Haus zurück.

„Endlich!“ sagte Frau von Saltens und streckte ihm beide Hände entgegen. „Tausendmal danke ich Ihnen für Ihre Sorge und für alle die Mühe, die Sie sich für mich geben! Ich bin das gar nicht gewohnt — wirklich

nicht! Aber wohl tut es, liebster Freund, unendlich wohl!“

Sie stand vor ihm, berückend schön in dem weißen Gewand, das ihren dunklen Reiz noch mehr zur Geltung brachte; ihre Stimme klang weich, wie sehnüchlich, durch den schlanken Körper glitt ein leichtes Beben, als sie ihrem Besuch nun die Hand hinstreckte.

Doktor Norbert wollte sich niederbeugen, um diese Hand zu küssen, fuhr aber im selben Augenblick mit einem Laut der höchsten Ueberraschung zurück: Um den weißen Arm der schönen Frau ringelte sich gleichend, schimmernd die „blaue Schlange“, deren zierliches, feingeflügeltes Opalfrönnlein ihm entgegenfunkelte.

„Jah, lieb Norbert die Hand los.“

„Um Gottes willen“ — sagte er, ernstlich erschreckt — „da ist sie wieder! Wieder diese „blaue Schlange“!“

Frau von Saltens starrte ihn verständnislos an.

„Ihre „blaue Schlange“!“ stammelte sie, und er sah, wie sie tief erbläute. Mit einer raschen Bewegung griff er sich an den Kopf.

„Nein! Nicht meine „blaue Schlange“, gnädige Frau! Ich verstehe nicht, was Sie meinen. Ich habe nie ein solches Schmuckstück mein eigen genannt.“

In den schönen Zügen der Frau tritten Bohn, Erregung, Scham und eine furchtbare Enttäuschung; ihre Lippen bebten, daß sie kaum sprechen konnte.

„Wie? Sie — Sie ist nicht von Ihnen?“ stieß sie fassungslos hervor. Aber — der Brief — Ihre Initialen? Es ist doch gar nicht möglich! Wer könnte sich ein solches Spiel mit mir erlauben haben?“

„Gnädige Frau“, suchte er ihr zuzureden, „ich beschwöre Sie: Beruhigen Sie sich! Lassen Sie uns gelassen miteinander sprechen, wie — wie gute Freunde!“

Sie schluckte wild auf.

„Wie gute Freunde!“ wiederholte sie in tiefer Erregung. — „Ja, Sie haben recht: Immer wie gute Freunde — kühl, vernünftig — ja, ja —“

(Fortsetzung folgt.)

und zum Abschluß gebracht. Die Bedingungen sollen bereits am vorigen Freitag nach Washington abgegangen sein. Der mit der Türkei abgeschlossene Waffenstillstand enthält in der Hauptsache folgende Bedingungen: Öffnung der Dardanellen und des Bosporus und freien Zugang zum Schwarzen Meer, sofortige Demobilisierung der türkischen Armee, Auslieferung aller Kriegsschiffe, alle Bahnen sind unter die Kontrolle alliierter Offiziere zu stellen, alle deutschen und österreichischen Marine-, Militär- und Zivilpersonen müssen innerhalb eines Monats aus dem türkischen Gebieten entfernt werden. Die Türkei verpflichtet sich, alle Beziehungen zu den Mittelmächten aufzugeben. Die Feindseligkeiten zwischen den Verbündeten und der Türkei hören Donnerstag, den 31. Oktober 1918 um 12 Uhr mittags auf.

Auf Anweisung der ungarischen Regierung wurde die Durchfuhr von Transportmitteln nach Deutschland eingestellt. Dadurch wird für Deutschland der Abtransport von 500 Lokomotiven und 50 000 Waggons unmöglich, ebenso der Rücktransport zweier deutscher Armeekorps. — Der ungarische Kriegsminister erklärte, die ungarische Regierung habe im Bewußtsein ihrer vollen Verantwortlichkeit beschlossen, die Soldaten an den Fronten sollten überall die Waffen niederlegen.

In Wien hat sich unter einem Soldaten namens Haller eine *Note Garde* gebildet. Sie will sich vorläufig dem Nationalrat unterwerfen. Im übrigen geht die Umwandlung ruhig vor sich.

Die Kriegslage im Westen.

Amsterdam, 1. Nov. Nach einem hiesigen Blatte teilt ein Sonderkorrespondent der Times bei der englischen Armee mit, daß die Deutschen durch Zerstörung der Schienen das ganze Scheldetal von Valenciennes bis sechs Meilen nördlich von Conde unter Wasser gesetzt und in einen See von vier Meilen Breite verwandelt haben. Von Valenciennes bis zum Kanal ist das ganze Land überschwemmt. Das Wasser ist noch im Steigen begriffen, so daß die Stadt von Norden und Süden aus nun sehr schwer zu erreichen ist.

Deutscher Vorschlag zur Einstellung der Luftangriffe hinter der Front.

Berlin, 1. Nov. Ueber einen deutschen Vorschlag zur Einstellung der Luftangriffe hinter der Front heißt es in der Nordd. Allg. Ztg. halbamtlich:

Die deutsche Regierung hat aus Gründen der Menschlichkeit und um wichtige Kulturgüter auf beiden Seiten zu erhalten, den anderen Kriegführenden durch Vermittlung der schweizerischen Regierung vorgeschlagen, Luftangriffe im feindlichen Lande hinter dem Operationsgebiet künftighin gegenseitig zu unterlassen. Die deutschen Luftstreitkräfte haben schon Anfang Oktober entsprechende Befehle erhalten. Trotzdem haben die Gegner noch in jüngster Zeit gegen eine Anzahl deutscher Städte Bombenangriffe unternommen, die zahlreiche Opfer unter der bürgerlichen Bevölkerung gefordert haben.

Bevorstehende Parlamentarisierung der preussischen Regierung.

Berlin, 31. Okt. Wie wir erfahren, steht die Parlamentarisierung der preussischen Regierung unmittelbar bevor. Für das Ministerpräsidium ist eine politisch gemäßigte Persönlichkeit in Aussicht genommen, außerdem wird für ein Fachministerium ein Sozialdemokrat herangezogen.

Deutsche Handels- u. Industriekreise für sofortigen Frieden.

Berlin, 31. Okt. Gestern nachmittag hat hier im Hotel Adlon eine vertrauliche Besprechung von Männern aus Kreisen von Handel und Industrie, hauptsächlich aber aus Bankkreisen, stattgefunden, unter dem Vorsitz eines Direktors der Deutschen Bank. Es wurde der „Tägl. Rundsch.“ zufolge eine Entschließung gutgeheißen, die als Eingabe den zuständigen amtlichen Stellen übermitteln werden soll, vielleicht auch inzwischen dem Kriegskabinet zur Kenntnis gebracht worden ist. Darin heißt es, daß sich die Teilnehmer zu den innerpolitischen Maßnahmen bekennen, die inzwischen getroffen sind, und daß sie geschlossen hinter der Regierung stehen. Das Wesentliche der Entschließung aber sei, daß sich in ihr die Teilnehmer von vornherein zu den Waffenstillstandsbedingungen der Entente bekennen und daß sie gegen diejenigen polemisiert, die von einer Fortsetzung des Kampfes eine Besserung unserer Lage auf Grund der tatsächlichen Verhältnisse glauben erhoffen zu können. Die Entschließung verlangt daher, daß baldigst Maßnahmen getroffen werden, die den Abschluß des Friedens erleichtern, selbst wenn er von uns Opfer erfordere.

Abdankung Kaiser Karls?

Berlin, 3. Nov. In den späten Abendstunden sind bei Berliner Zeitungen aus Wien Nachrichten eingetroffen, nach denen Kaiser Karl gestern im Laufe des Nachmittags Mitglieder der neuen Regierung und hervorragende Parteiführer zu sich in die Hofburg gebeten hat, um ihnen wichtige Mitteilungen zu machen. Nachdem der Kaiser sich eingehend erkundigt hatte, wie es um die militärische Sicherheit des Landes, Niederösterreichs und der Stadt Wien bestellt sei, erklärte er, er beabsichtige zurückzutreten. Seinen Wohnsitz werde er in der Schweiz nehmen. Die Herren möchten dies ihren Amtsgenossen mitteilen und darüber weiter beraten. Eine amtliche Bestätigung dieser Privatmeldungen lag bis Mitternacht in Berlin nicht vor.

Ein österreichisches Schlachtschiff durch italienische Offiziere versenkt.

Wien, 1. Nov. Die Marineektion teilt mit: Auf bisher nicht aufgeklärte Weise drangen heute morgen nach der Uebergabe der Flotte an den südslawischen Nationalrat mehrere italienische Seeoffiziere in den Hafen von Pola ein, legten eine Mine an das Schlachtschiff *Viribus Unitis* und brachten es zum Sinken. Stab und Mannschaften sind größtenteils gerettet.

(Das Linien Schiff *Viribus Unitis* lief im Jahre 1911 vom Stapel, hat eine Wasserverdrängung von 21 370 Tonnen und 333 Mann Besatzung.)

Der Tod Tiszas.

Wien, 1. Nov. Ueber die Ermordung des Grafen Tisza berichtet die „Neue Freie Presse“:

„Ein Trupp Soldaten und Demonstranten zog lärmend vor die Villa des Grafen Tisza. Die Villa wurde stets von mehreren Detektivs der Staatspolizei bewacht. Mit Rücksicht auf die erregte Zeit wurden acht Gendarmen zur Bewachung beordert. Bekanntlich hat sich die Gendarmerie, die bis zuletzt bei der Regierung ausblieb, gestern früh dem Nationalrat angeschlossen. Als die Demonstranten vor die Villa des Grafen Tisza kamen, lösten sich aus ihnen drei Soldaten und stürmten in die Villa, indem sie die vor dem Hause postierten Gendarmen entwaffneten. Graf Tisza eilte den eingedrungenen Soldaten mit vorgehaltenem Revolver entgegen, indem er ihnen rief: „Was suchen Sie hier!“ Die Soldaten antworteten: „Sie haben die Schuld, daß viele Millionen Menschen umgekommen sind. Sie haben den Krieg gemacht.“ Die Gemahlin des Grafen Tisza wollte ihren Gatten zurückhalten, aber in diesem Augenblick trachten drei Schüsse und Graf Tisza sank, ohne einen Wortsatz zu geben, tödlich getroffen zusammen. Gräfin Tisza stürzte ohnmächtig neben dem Leichnam nieder. Die Richte des Grafen Tisza, Clarisse Almasy, war leicht verwundet worden. Die letzten Worte des Grafen Tisza sollen gewesen sein: „Ich habe gewußt, daß mein Ende so sein wird.“

Amerikas Streit um Wilsons Frieden.

Bern, 2. Nov. Petit Parisien meldet aus Washington: Der frühere Staatssekretär und republikanische Senator Knox brachte im Senat einen Protest gegen einen von Wilson allein diktierten Frieden ein. Knox erklärte: Wilson stelle nicht die amerikanische Öffentlichkeit dar, seine Friedensbedingungen seien vom Senat nicht gutgeheißen. Demokratische Senatoren bereiten eine Antwort auf den Knoxschen Protest vor. Es ist möglich, daß dadurch eine allgemeine Aussprache über die Kriegs- und Friedenspolitik bewirkt werden wird.

Basel, 31. Okt. Die „Morning Post“ meldet aus Remmorf: Eine Vorladung Wilsons an den Senat begründete die Notwendigkeit für Herstellung gerechter Beziehungen zwischen den Völkern durch die Annahme eines Friedens ohne Annexionen und Entschädigungen.

Die Lage an der bayerischen Grenze.

München, 2. Nov. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Beunruhigende Gerüchte, zum Teil schlimmster Art, sind anlässlich der Ereignisse an der italienischen Front und der staatlichen Umgestaltung Österreich-Ungarns im Umlauf. Auf Grund amtlicher Informationen kann mitgeteilt werden, daß die vielfach verbreiteten Nachrichten über das Vordringen sengerer und plündernder Banden in Tirol und Böhmen nach neueren Meldungen sich als unrichtig oder übertrieben erwiesen haben. Für alle Fälle aber sind bayerische Grenzschutztruppen aufgestellt worden. Sie werden das Eindringen derartiger Banden in Bayern unmöglich zu machen suchen. Durch ihre Anwesenheit schützen sie das Getreide in den Scheunen und das Vieh auf den Weiden vor Raub und Zerstörung durch

landesfremde Elemente. Deshalb hat unsere Bevölkerung allen Anlaß, die Truppen freundlich aufzunehmen und ihnen ihre Pflicht nach Kräften zu erleichtern. Auch in rein militärischer Hinsicht besteht für Bayern zurzeit keine unmittelbare Gefahr. Es sind aber für alle Möglichkeiten Vorkehrungen getroffen. Ueberhaupt: die herrschende Beunruhigung gründet sich weniger auf die tatsächlichen Verhältnisse, als auf die unwahrscheinlichsten Gerüchte, die unter den Leuten umgehen und leider vielfach Glauben finden. Solchen Gerüchten entgegenzutreten ist Pflicht eines jeden sich seiner Verantwortung bewußten Menschen. Also kühlen Verstand und ruhige Nerven!

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 4. November.

* Unsere heutige Nummer welche in letzter Zeit wieder wegen dem andauernden Gasmangel mit stundenlanger Verspätung erschienen ist, umfaßt heute 6 Seiten.

(!) Allerheiligen und Allerseelen sind in stiller, ernster Weise begangen worden. Eine graue trübe Novemberstimmung lag über uns. Denn das Ringen Draußen will noch immer kein Ende nehmen und unbarmherzig geht der Schnitter Tod auch in der Heimat durch unsere Reihen und holt sich seine zahllosen Opfer. Noch immer wütet die Grippen-Epidemie in den Städten und Gemeinden, hier mit zahlreicheren dort mit geringeren Sterbefällen. In Oberlahnstein scheint die Krankheit noch nicht zurückgegangen zu sein, denn es gibt immer noch drei bis vier Todesfälle täglich. Das seit gestern wieder eingetretene feuchtkühle Wetter ist natürlich nicht geeignet die Epidemie zurückzudämmen.

* Ein weiterer Schritt vom Obrigkeitsstaat zum Volksstaat bedeutet die neue Verfügung der deutschen Volkregierung über Versammlungsfreiheit und Aufhebung der gesamten Zensur mit Ausnahmen des rein militärisch-technischen, die dem Feinde gegenüber nötig ist.

! Der Verein der Kriegsbeschädigten hält morgen Dienstag abend in der Rheinschiffahrt von 8 bis 9 Beratungsstunde und von 9 Uhr Versammlung ab.

R.D.A. Vortrag. Es wird uns geschrieben: Am 9. November spricht Herr Dr. von Staden aus Berlin in der Aula des Oberlahnsteiner Gymnasiums auf Anregung der Frauengruppe Ober- und Niederlahnsteins des Vereins für das Deutschtum im Ausland. Sein Thema ist „Deutsche Not und deutsche Treue in Oesterreich“. Der Vortrag ist als ein öffentlicher gedacht für Männer und Frauen und dürfte gerade in diesen Tagen einem starken Interesse begegnen.

(!) Zinscheine als Zahlungsmittel. In weiten Kreisen des Publikums wird leider trotz aller Hinweise immer noch nicht beachtet, daß die am 2. Januar 1919 fällig werdenden Zinscheine der fünfprozentigen Reichskriegsanleihen laut Bundesratsbeschluss als gesetzliche Zahlungsmittel gelten. Sie müssen zu dem auf den Scheinen aufgedruckten Betrage sowohl von allen öffentlichen Kassen, wie auch überall im privaten Verkehr als Zahlungsmittel angenommen werden. Also heraus endlich mit den Zinscheinen aus den Geldschränken usw. und hinein mit ihnen in den Zahlungsverkehr!

* Bucheckernöl ist nach einer Anzeige in unserer heutigen Nummer jetzt leicht zu haben. Die Oelfabrik Kauth in Dorsheim hat in unserem Kreis zwei Annahmestellen für Bucheckern eingerichtet, wo man gegen 12 Pfund Bucheln und Schlagstein 1 Liter Bucheckernöl gleich mitnehmen kann. Ganze 12 Pfund Bucheckern für einen Liter Öl scheint uns übrigens von den Mühlen sehr reichlich bemessen. Unseres Wissens haben zu Friedenszeiten 8 Pfund für einen Liter gereicht.

!] Das Verdienstkreuz für Kriegskrieger erhielt das 1. Bt. auf dem Büro des Feldartill.-Reg. Nr. 23 zu Coblenz beschädigte Frau'eln Auguste Kring, Tochter des verstorbenen Lehrers Heinrich Kring von hier.

! Den Geldentod erlitten, hat im Westen durch einen Gravrassplitter der Eisenbahnschlosser Wilh. Müller, Sohn von Witwe Alois Müller. Er war Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und zum Eisernen Kreuz 1. Kl. eingereicht.

! Handelskammer. Ueber Einkäufe und Bestellungen von Möbeln in der Schweiz, worüber neuerdings grundlegende behördliche Bestimmungen erlassen sind, kön-

Wer Banknoten hamstert

und Darlehenssaffenscheine, handelt töricht. Sie sind zinslos, bei Brandfällen und Diebstählen tritt völliger Verlust ein.

Wer Kriegsanleihe zeichnet, handelt klug. Sein Geld ist ebenso sicher angelegt wie in Banknoten, und noch nützlicher, denn er erhält halbjährlich tofsicher seinen Zins.

nen die beteiligten Firmen des Bezirks Näheres durch die Handelskammer zu Wiesbaden erfahren.

!) (Vorübergehender Wegfall von Personenzügen. Da die Betriebsverhältnisse sich weiter zuspitzen, sieht die Eisenbahnverwaltung sich leider gezwungen, für einige Tage weitere Personenzüge ausfallen zu lassen. Näheres ergibt sich aus der durch die Zeitungen und durch Aushang auf den Bahnhöfen veröffentlichten Bekanntmachung.

Niederlahnstein, den 4. November.

Der Rhein im undurchdringlichen Nebel. In dem niedrigen Wasserstand ist jetzt als neues Hindernis der Rheinschiffahrt ein sehr starker Nebel getreten, der den Schiffsverkehr fast vollständig lahmlegt. Am gestrigen Tage wich die dichte Nebelwand, die sich schon am Abend vorher über den Fluß gelagert hatte, nur auf zwei bis drei Stunden am Nachmittag etwas. Aber auch da war der Strom nicht ganz nebelfrei, so daß die meisten Schiffe den ganzen Tag über vor Anker liegen bleiben mußten. Dazu kommt noch, daß der Wasserstand noch andauernd zurückgeht.

!) Eine Familie fast ganz ausgestorben. Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb innerhalb der letzten Tage von einer in Coblenz-Lübel wohnenden Familie der Vater, die Mutter und zwei Kinder. Das dritte Kind ist ebenfalls ernstlich erkrankt, während nur das vierte und letzte Kind noch gesund ist. Es ist in einer in demselben Hause wohnenden Familie untergebracht worden.

Braubach, den 4. November.

!) Die gestrige Versammlung im Rheinberg wurde durch Herrn Bürgermeister Schüring mit einer Begrüßung der sehr zahlreich erschienenen Zuhörerschaft eröffnet. Er erteilte das Wort an den ersten Redner des Abends Herrn Reichstagsabg. Justizrat Dr. Dahlem, der im wesentlichen die Ausführungen machte wie bei einer ähnlichen Versammlung in Oberlahnstein, über die wir in voriger Nummer berichteten.

Herr Hauptmann Kleiffinger von der Presseabteilung des Generalkommandos in Frankfurt a. M. sprach dann über die gegenwärtige militärische und wirtschaftliche Situation. Er gab einen außerordentlich klaren Überblick über den gegenwärtigen Stand draußen an der Front und daheim bei uns. Das erste und notwendigste sei es, Vertrauen zu haben, Vertrauen zu uns und Vertrauen zu unserer Regierung. Ein knapper aber interessanter Überblick auf die Ereignisse der letzten Wochen führt die Zuhörer vom Zusammenbruch Bulgariens über die Türkei, zu der Zerbröckelung Oesterreichs. Und der vorzeitigen Abzug ehemaliger Bundesgenossen legte ihm ein hohes Leid auf die Lippen von dem unverzagten Gelbesinn unserer Truppen an der Westfront. Die Offensive im Frühjahr 1918 sei nicht auf Paris oder Calais beabsichtigt gewesen. Man habe den Zeitpunkt der von der Entente zur selben Zeit geplanten Angriffe verschoben wollen auf ungünstigere Wetterverhältnisse. Durch den großen Geländegewinn unserer Seite habe man nun bei der Feindoffensive leichten Herzens Boden aufgeben können, fern von der heimatischen Grenze. Durch den Rückzug sei die Front von 780 auf 655 Kilometer verringert worden. Wenn die Uboote auch England noch nicht auf die Knie gezwungen hätten, aber bezweckt hätten sie, daß die Seeherrschaft den Engländern entglitten und den Amerikanern in die Hände gespielt worden sei. Den letzten Teil seiner Ausführungen widmete Herr Hauptmann Kleiffinger unseren wirtschaftlichen Verhältnissen, die er voller Zuversicht schilderte und im Anschluß daran geisterte er das idyllische und kopslose Benehmen jener Kreise, die Geld von den Banken abheben, um, wie sie glauben vor Verlusten sich zu sichern. Stolz auf das, was wir geleistet haben, Vertrauen und Pflichtbewußtsein seien die Tugenden, so schloß der Redner, die jeder Deutsche heute in höchstem Maße besitzen müsse, um der Ehre teilhaftig zu sein, ein Deutscher zu sein. Starker Beifall dankte den Worten der Redner.

Herr Bürgermeister Schüring dankte in berebten Worten den beiden Vortragenden des Abends. Den Kopf

hängen lassen und mißmutig sein, sei eines Deutschen nicht würdig. Auch in ernsten Tagen müsse man den Mut haben, dem Kommen stark und fest in die Augen zu sehen. Seine Worte an die Versammlung ließ er in den Wunsch ausklingen, bei der 9. Kriegsanleihe als Zeichner nicht zu fehlen.

?) O schöne Zeit — O sel'ge Zeit — — — Allen Freunden und Bekannten die Nachricht, daß unser „Borscht“-Markt morgen nun schon zum viertenmale durch die traurigen Kriegsverhältnisse ausfällt. Morgen am Meisterchafts-Dienstag, gab es dort des öfteren für viele mit gutem Appetit gelegte Männer unvergeßliche Stunden. Und der diesjährige Federweißer wurde, nach der Ernte zu schätzen der Halbschoppen 15 Pfg. kosten. Was sind dies für so Manchen schwere Kriegssopfer. Die gute delikate „Kette-Borscht“ die im Ueberfluß damals nicht gegessen wurde, muß durch den unseligen Viehhandelsverhand heute für die ganze Bürgerschaft ausreichen. In all dem Leiden wollen aber diesen Stunden auf Wiedersehen zureufen.

!) Verschiedenes. Der seiner Zeit auf der hiesigen Blei- und Silberhütte verübte Treibriemensdiebstahl, den May einem polnischen Arbeiter zur Last legte, endete vor dem Kriegsgericht in Frankfurt mit der Freisprechung des Inhaftierten. — Der halbe Schoppen neuer Wein (Federweißer) wird hier mit 1/2 l verkauft. Trotz des Preissturzes immer noch ein ganz annehmbarer Preis. — Die Grippe scheint etwas abzuflauen. Der Unterricht an den Schulen wurde wieder aufgenommen.

b. Camp, 4. Nov. Die nächste Mutterberatungsstunde findet im Deutschen Haus am Freitag, den 8. November, nachmittags 4 Uhr, statt.

St. Goarshausen, den 4. November.

!) Auszeichnung. Dem Landeswegemeister Groeff in St. Goarshausen, 3. St. im Felde, wurde für hervorragende Leistungen an der flandrischen Front das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die **Zinsheine vom 1. Januar 1919 der Reichsanleihen** gefälliges Zahlungsmittel sind. Sie müssen daher zum Nennwerte in Zahlung genommen werden.

Oberlahnstein, Niederlahnstein,
den 31. Oktober 1918
Der Magistrat. J. B. Herber. Der Magistrat. Noddy

Wegen der noch immer bestehenden ernsten Schwierigkeiten der Betriebslage fallen vom 4. November ab weiterhin noch nachstehende Züge vorübergehend aus: T. 421 (W) Coblenz ab 4.00 N. Limburg an 5.23 N. T. 4901 (W) Limburg ab 5.23 N. Sieben 6.51 N. T. 4002 (W) Sieben ab 8.10 N. Limburg an 9.29 N. T. 4006 (W) Limburg ab 9.29 N. Coblenz an 10.50 N. Die Wagenzahl der noch verbleibenden Züge muß mit Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der Lokomotiven und wegen der Heizung möglichst eingeschränkt werden; diese Züge haben in erster Linie dem Berufs- und dringenden Reiseverkehr zu dienen, es wird deshalb wiederholt und auf das dringendste ersucht alle nicht unbedingt nötigen Reisen zu unterlassen, da andernfalls einschränkende Maßnahmen zur Einschränkung des Personenverkehrs nicht zu vermeiden sind.

Rgl. Eisenbahndirektion Frankfurt (M).

Danksagung.

Für die überaus große Beteiligung und so vieler Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unseres lieben guten Sohnes und Bruders

Johannes Förger

sagen wir Allen hiermit unseren besten tiefgefühlten Dank.

Ganz besonders danken wir seinen Vorgesetzten, dem Lokomotivführer-Berein Ober- und Niederlahnstein, seinen Schulkameraden und den vielen Kranz- und hl. Messespendern.

Familie Rgl. Lok.-Führ. Jakob Förger.

Oberlahnstein, 2. November 1918.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem so schmerzlichen Verluste unseres lieben treuergebenden Satten und Vaters, unseres unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des

Eisenbahnassessors Wilh. Frank

sagen wir hiermit Allen unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir seinen Herrn Vorgesetzten, seinen Kollegen, dem Schaffner- und Weichensteller-Berein, den Kranz- und hl. Messespendern.

Die trauernde Gattin **Anna Frank**

geb. Dastich

nebst Kindern und Angehörigen.

Oberlahnstein, 2. November 1918.

4 junge Hähne

zu verkaufen. Näh. Geschäftsst.

Schöner Herrenpelzmantel

zu verkaufen. Näh. Geschäftsst.

Philipp L. Fauth, Oelfabrik Dohheim.

Laut Verfügung des Kriegsausschusses für Oele und Fette, Berlin, ist meine Mühle für den ganzen Regierungsbezirk Wiesbaden für die Verarbeitung von Bucheckern gegen Oelschlagschein zugelassen. Für 12 Pfund lufttrockne Bucheckern gebe ich 1 Liter reines Bucheckernöl und die entsprechenden Kuchen. Die Annahme erfolgt gegen auf meine Mühle ausgestellte Oelschlagscheine in meiner Fabrik und bei:

Peter Ant. Salzig, Camp a. Rh.

Philipp Colonius, St. Goarshausen.

Danksagung.

Für die aufrichtigen Beweise inniger Teilnahme an dem schweren Verluste meiner lieben Gattin, unserer guten Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Agnes Beuler

sprechen wir Allen für die zahlreiche Beteiligung, sowie den vielen Kranz- und hl. Messespendern unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberlahnstein, 2. November 1918.

Das Traueramt findet Dienstag, den 12. Novbr in der Pfarrkirche zu Oberlahnstein statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an der Beerdigung unserer innigstgeliebten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Fran Katharina Schmidt

sagen wir hiermit Allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Menke für die trostreichen Worte am Grabe und die Kranzspenden

Familie Christian Bauer,

Familie Hermann Sommer.

Oberlahnstein, 31. Oktober 1918.

Umzugs- und Ausverkauf sämtlicher Schuhartikel als Holzsohlen, Holzandalen usw. Ein größerer Posten frischer **Lampen-Batterien** ist eingetroffen.

Peter Gerhartz,
Dohstraße Niederlahnstein.

Ein Handkarren

mit Rasten, ganz neu, Tragkraft 10-15 Zentner, zu verkaufen. Zu erfragen bei

Peter Schwickert,
Gastwirtschaft 3 Rheinschiffahrt.

Der erkrankte Junge welcher Samstag Abend am Bahnhofs-Schalter des Bahnhofs das

Täschchen

abgehoben hat und damit weg- lief, wird aufgefordert, selbiges gegen Belohnung sofort händ- weg 1 bei Frau Meurer abzu- geben

Am Samstag wurde von einem armen Mann in Niederlahnstein von der Bürgermeisterei bis Post

ein 20-Markschein

verloren. Wiederbringer erhält Belohnung Langwiesengasse 9, Oberlahnstein.

2 volle Brotharten

von Ollalee bis Kollstraße ver- loren. Um gef. Rückgabe wird gebeten Ollalee 21.

Damen-Regenschirm

Freitag Abend verloren. Gegen Belohnung abzugeben Dohstraße 8 11.

Al. Leiterrwagen

abhanden gekommen. Gegen Be- lohnung abzugeben

Bahnhof-Restaurant
Niederlahnstein.

3 gebrauchte eiserne Kohlenkasten

für Werkstätten zu kaufen gesucht. Näh. Geschäftsstelle.

1 junger deutscher Schäferhund

zu verkaufen. Näheres Peter Fischbach, Doh Rischheimersborn

Bürogehilfen

sucht Landesbankstelle Oberlahnstein.

Gebrauchte Benzinmotore

sowie Göbel-Drehmaschinen zu kaufen gesucht von

Fr. Ensel in Niederterhaus (Hundrück).

Alteinnädchen

im alle Hausarbeit für sofort oder später zu kleiner Familie gesucht Frau Oberbaurat

Barthel, Coblenz, Mainzerstraße 74, II.

Mädchen oder Frau

zur Anstalts- 2-3 Stunden täg- lich gesucht. Niederlahnstein, Emserstraße 67.

Deutschum-Lose

à Mk. 3.60. 13337 Geldgew. Ziehung v. 6. - 8. Novbr.

Haupt- gewinn 100 000 50 000

30 000 M. bares Geld

(Porto 15 Pf. Jede Liste 30 Pf.)

versendet Glücks-Kollekte

H. Deetke, Kreuznach.

Da Stundenfrau erkrankt, sof.

Mushülfe gesucht. (Fittageffen ev. gegeb. u. Audin, Gymnasialstr. 9 L.



Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen wir hiermit schmerzvoll an, daß nach Gottes hl. Willen mein innigstgeliebter Vater, der gute Vater seiner beiden Kinder, unser treuer, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Unterschied

Wilhelm Albert Müller

Inhaber des Eis. Kreuzes 2. Kl.

am 25. 10. bei den schweren Kämpfen im Westen im Alter von nahezu 26 Jahren, den Heldentod erlitten hat und dort beerdigt wurde. Mit unermüdlichem Pflichteifer nahm er seit Anfang des Krieges an den großen Kämpfen im Osten und Westen teil und wurde kurz vor seinem Tode für seine Tapferkeit zum Eis. Kreuz 1. Kl. ernannt. Alle, die den teuren Verstorbenen kannten, werden unseren Schmerz ermessen können. Wir bitten, seiner Seele im Gebete zu gedenken.

In tiefer Trauer:

Frau Maria Müller geb. Kramb und Kinder,

Familie Wwe. Aloys Müller,

Familie Rgl. Zugführer Heiner. Zilg.

Oberlahnstein, 4. November 1918.

Das Traueramt für den lieben Verstorbenen findet am Mittwoch, 6. Novbr., morgens 8 1/2 Uhr statt.

Das bereits für diesen Tag angekündigte Traueramt für die verstorbenen Helene Fischer wird am Montag, 18. November abgehalten.

Todes-† Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten Vatten, unseren treusorgenden Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel,

den Rgl. Lok.-Hilfsheizer

Herrn Math. Unkelbach

Ehegatte von Agnes geb. Gell,

Mitglied der St. Sebastianus-Bruderschaft

nach kurzem schwerem Leiden, versehen mit den Heilmitteln der röm.-kath. Kirche, heute morgen 7 Uhr, im Alter von 29 Jahren, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet

Die trauernde Gattin,
3 Kinder und Angehörige.

Ober- und Niederlahnstein,
den 3. November 1918.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Sterbehause Schulstraße 33 aus statt. Die Exequien werden am Samstag morgens 7 1/2 Uhr in der hiesigen Pfarrkirche abgehalten.



Am 2. November 12 1/2 Uhr mittags starb nach kurzem schweren Leiden, an den Folgen einer Lungenentzündung, gestärkt durch die Heilmittel der kath. Kirche im Krankenhaus zu Oberlahnstein, unsere liebe langjährige Hausgenossin

Margarete Breitenbach

aus Olferspat

im 22. Lebensjahre.

Die Verstorbene war uns seit 5 Jahren eine treue und fleißige Stütze und hat sich in unserem Hause ein liebevolles dankbares Gedenden gesichert.

Familie Hans Reisenrath.

Oberlahnstein, 4. November 1918.

Die Beerdigung erfolgt am Dienstag, den 5. November, 2 Uhr nachmitt., vom Hause der Eltern in Olferspat aus

Todes-† Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, gestern mittag 1 1/2 Uhr, meine teure Gattin, unsere gute treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Agnes Buß

geb. Geis,

Ehegattin von Magazinverwalter Johann Buß,

Mitglied der St. Josephs-Bruderschaft und des Rosenkranzvereins,

nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, vorher versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 58 Jahren, von dieser Welt abzurufen.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen:

Johann Buß,
nebst Kindern und Angehörigen.

Niederlahnstein und Horschheim,
den 3. November 1918.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 4 Uhr, von Langgasse 6 aus statt. Die Exequien werden Mittwoch morgens 7 1/2 Uhr abgehalten.



Lokomotivführer-Verein Ober- und Niederlahnstein.

Die Mitglieder werden von dem Ableben unseres Mitgliedes, Herrn

Mathias Unkelbach

Lok.-Führer-Anwärter

geziemend in Kenntnis gesetzt und gebeten, sich an der am Dienstag, den 5. Novbr., nachm. 3 1/2 Uhr stattfindenden Beerdigung recht zahlreich zu beteiligen.

Die Mitglieder versammeln sich um 3 1/2 Uhr zum Abholen der Fahne im Vereinslokal „Rheinischer Hof“.

Der Vorstand.

Todes-† Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, den Herrn

Landwirt Josef Löhr

Ehegatte von Marg. geb. Reiländer

Mitglied der St. Antonius-Bruderschaft

nach kurzem schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der kath. Kirche, im Alter von 62 Jahren, zu sich in den Himmel aufzunehmen.

Es zeigen dies mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Die trauernde Gattin Margaretha-Löhr geb. Reiländer,
Kinder und Angehörige.

Oberlahnstein und Opladen, den 4. November 1918.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 Uhr von Adolfsr. 69a aus statt und werden die feierlichen Exequien am selben Tage, morgens 7 1/2 Uhr, abgehalten.

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so schmerzlichen Verluste meines lieben alten Sohnes, unseres Bruders, Schwagers, Onkels, Vaters und Nffen, des

Oberjägers Joseph Kessel

sagen wir Allen, ebenso den Messespendern, unsern herzlichsten Dank.

Familie Peter Kessel.

Niederlahnstein, den 3. November 1918

Krieger-Verein „Concordia“.

Die Mitglieder werden von dem Ableben des Kameraden

Josef Löhr

geziemend in Kenntnis gesetzt und gebeten, sich an der am Dienstag, den 5. November, nachmitt. 3 Uhr, stattfindenden Beerdigung recht zahlreich zu beteiligen.

Antreten um 2 1/2 Uhr am Sterbehause.

Der Vorstand.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders sagen wir Allen, ganz besonders seinen Vorgesetzten und Mitarbeitern sowie den Spendern von hl. Messen und Kränzen, unsern tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Josef Grobhenrich.

Oberlahnstein, 2. November 1918.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranzspenden bei dem Verluste und der Beerdigung unseres lieben unvergeßlichen Söhnchens und Brüdchens

Peter August

sagen wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn unseren herzlichsten Dank.

Familie Franz Jahn.

Oberlahnstein, 4. November 1918.



Schlacht- pferde

und wie Mettschlachtungen kauft

Hugo Kehler,

Pferdemehrer, Wiesbaden.

Telefon 2612.

Im Besitze des Erlaubnissscheines.

Das

Savorit-Moden-Album

elugig beliebt infolge seiner Ge-

diegenheit und Reichhaltigkeit,

geschätzt wegen seines gewählten

Geschmacks, bevorzugt wegen

seiner Preiswürdigkeit (M 1.10

postfrei) ist soeben erschienen.

Favorit des besten Schnitt!

Erhältlich bei der Internation.

Schnittmannufaktur Dresden

0000 Nordstraße 55. 0000

3imereinrichtung

an verlanen: 1 Sofa, 2 So-

fafessel, 6 Stühle mit Rohr-

st, 1 Wandschrank, 1 Tisch,

1 großer Spiegel

St. Goarshausen,

Welmacherstraße 208.

Blag-Beretreter

gesucht.

A. Philipp Buch,

Treibriemenfabrik,

Berlin C 2.

Gauber. Mädchen

für Hausarbeit und zur Haushalte

am Büffel gesucht

Bahnhof-Restaurant

Niederlahnstein

Junges Mädchen

für H. Haushalt zu einem Kinde

gesucht. Borzug den nachm. von

5 Uhr ab Coblenz, 100.

1. -ter Torring.

Bess. Handwerker

in fester Lebensstellung, Anfang

40er evang. sucht die Bekannt-

schaft eines häusl. Mädchens

oder kinderl. Witwe, am liebsten

vom Lande mit etwas Vermögen

oder Einrichtung zwecks Dezial.

Wett. Offerten unter 3140 an die

Geschäftsstelle.

Zahnsteiner Tageblatt

Ersteinst täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den

Einziges amtliches Verfündigungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich Mark. Durch die Post frei ins Haus Mark.

Nr. 257

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Montag, den 4. November 1918.

Für die Geschäftsleitung verantwortlich
Franz Schickel in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Amliche Bekanntmachungen.

Sammelt Bucheckern!

Gemäß Verordnung des Staatssekretärs des Kriegs- und Ernährungsamtes über Bucheckern vom 30. Juli 1918 bzw. Verfügung des preussischen Staatskommissars für Volksernährung vom 8. August wird hierdurch bekannt gemacht, daß das Sammeln von Bucheckern in sämtlichen Staats- und Gemeindegewaldungen für jedermann freigegeben ist. Die Forstbehörden und Forstverwaltungen können bestimmen, daß einzelne örtlich genau bezeichneten Waldbestände vom Sammeln auszuschließen sind, und daß gewisse Arten von Sammeln, wie das Anpressen mit Netzen, das Besteigen der Bäume usw. nicht angewandt werden dürfen.

Für jedes Kilo Bucheckern wird 1,65 bezahlt, es werden jedoch nur voll entwickelte und gesunde, von allen Beimischungen gereinigte Bucheckern, angenommen. Der Sammler erhält außerdem entweder für das gleiche Quantum, Bucheckern, welches abgeliefert und bezahlt wurde, einen Schlagchein, welcher den Sammler berechtigt, diese Bucheckern bei einer Delmühle schlagen zu lassen, oder aber er erhält einen Delbezugschein, auf Grund dessen ihm bei seinem Kommunalverband 6 Proz. Del von dem gesamten abgelieferten Quantum zur Verfügung stehen.

Als alleinige öffentliche Abnahmestellen für Bucheckern im hiesigen Kreise kommen folgende, von dem Hauptaufkäufer der Landwirtschaftlichen Zentralbank für Deutschland, Filiale Frankfurt a. M. ernannten Stellen in Frage:

St. Goarshausen.

Firma Georg Klein, St. Goarshausen.

Kreisstelle und Ortseinkaufsstelle für: Auel, Vogel, Bornich, Casdorf, Ehrenthal, Eichbach, St. Goarshausen, Himmighofen, Piersch, Niederwallmenach, Rodern, Oberwallmenach, Patersberg, Reichenberg, Reichenhain, Rettershain, Wellmich, Wener.

Oberlahnstein.

Lehrer Alp, Oberlahnstein.

Ortseinkaufsstelle für: Oberlahnstein, Niederlahnstein.

Braubach.

Otto Angemeier Söhne, Braubach.

Ortseinkaufsstelle für: Braubach, Gemmerich, Fackbach, Frisch, Miellen, Nievern, Dachsenhausen, Ehr, Dinterwald, Kehlbad, Niederbachheim, Oberbachheim, Winterwerb.

Osterspai.

Lehrer Selzer, Osterspai.

Ortseinkaufsstelle für: Osterspai, Camp, Kestert, Kissen, Prath, Dahlheim, Ostershausen.

Gaub.

Rektor Frohneberg, Gaub.

Ortseinkaufsstelle für: Gaub, Dörscheid, Weisel, Saurhal.

Rastätten.

Hermann Adomeit, Rastätten.

Ortseinkaufsstelle für: Rastätten, Bettendorf, Buch, Diethardt, Holzhausen, Lautert, Lipporn, Münchenroth, Oelsberg, Struth, Weidenbach, Obertiefenbach, Endlichhofen, Ruppertshofen, Piffinghofen.

Miehlen.

Förster Guth, Miehlen.

Ortseinkaufsstelle für: Miehlen, Berg, Hunzel, Marienfels.

Wegen der zugelassenen Delmühlen wird Bezug genommen auf die Bekanntmachung des Herrn Landrats vom 24. September 1918. (Kr. Bl. Nr. 231).

St. Goarshausen, den 9. Oktober 1918.

Sammelhilfsdienst

der Schuljugend im Kreise St. Goarshausen.

Hervell.

Bekanntmachung

betr. Erteilung der Erlaubnisscheine zum Ausschlagen von Bucheckern.

Die Erteilung der Erlaubnisscheine zum Ausschlagen von Bucheckern erfolgt in den Städten durch die Ortspolizeibehörden während in den Landgemeinden die Erlaubnisscheine bei den Herren Bürgermeistern zu beantragen sind und diese die Scheine dem Landratsamt zur Abstempelung vorlegen.

Schlagischeine werden nur an solche Personen erteilt, welche durch eine Bescheinigung einer Einkaufsstelle nachweisen, daß sie die gleiche Menge gesammelter Bucheckern, für die sie den Schlagchein beantragen, abgeliefert haben.

Die Einkaufsstellen werden noch bekannt gegeben.

Folgende Delmühlen im Kreise St. Goarshausen sind zum Ausschlagen von Bucheckern zugelassen:

1. Karl Ludwig, Miehlen,
2. Heinrich Schild, Miehlen,

3. Hennemann, Rastätten,
4. Knab, Miehlen,
5. Gottfried Schmidt, Ehr,
6. Nikolaus Weismüller Btt., Bornich,
7. Christian Buderus, Patersberg,
8. G. Zimmermann u. Co., St. Goarshausen,
9. David Seibel, Rastätten.

Nur auf diese Delmühlen dürfen Erlaubnisscheine ausgestellt werden. Die Delmühlen dürfen nur gegen bar arbeiten und es ist ihnen jede Zurückbehaltung von Del strengstens untersagt. Dieses soll vielmehr restlos den Sammlern zu Gute kommen. Delmühlen, welche dieser Anordnung zuwiderhandeln, wird die Erlaubnis zur Verarbeitung von Delfrüchten sofort entzogen werden. Uebertretungsfälle sind mir anzuzeigen.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich Vorstehendes wiederholt zur öffentlichen Kenntnis zu bringen und den Herren Sammelleitern hiervon Nachricht zu geben.

St. Goarshausen, den 24. September 1918.

Der L. Landrat.

Dr. Wolff, Regierungsrat.

Verordnung.

Auf Grund des § 53 Abs. 2 der Reichsgetreideordnung werden im Einkommen mit dem Preussischen Landesgetreideamt folgende Mählöhne für die Verarbeitung von Gerste und Hafer für Selbstverfolger festgesetzt:

1. Für Hafer:

für die Vermahlung von 100 Kg. und mehr 7 M für den dz, für die Vermahlung von 50 Kg. bis 99 Kg. 8 M für den dz, für die Vermahlung von 1 Kg. bis 49 Kg. 9 M für den dz.

2. Für Gerste:

für die Vermahlung von 100 Kg. und mehr 6 M für den dz, für die Vermahlung von 50 Kg. bis 99 Kg. 7 M für den dz, für die Vermahlung von 1 Kg. bis 49 Kg. 8 M für den dz.

Die Ausbeute bei Verarbeitung von Hafer beträgt bei durchschnittlicher Güte des Hafers mindestens 50 v. H. Flocken, 13 v. H. Kleie und 23 v. H. Spelzen. Bei der Herstellung von Graupen, Grütze und Flocken beträgt der Mahlverlust wie im Vorjahre 5 v. H., so daß 75 v. H. Nährmittel und 20 v. H. Kleie zur Ablieferung kommen müssen.

Zu widerhandlungen werden gemäß § 80 Ziff. 7 R. G. O. mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu fünfzigtausend oder mit einer dieser Strafen bestraft. Falls die strafbare Handlung gewerbs- oder gewerbmäßig und 20 v. H. Kleie zur Ablieferung kommen nach § 81 R. G. O. ein.

Diese Verordnung tritt mit dem 1. November d. J. in Kraft.

Die in der Verordnung vom 14. August 1918 37 Abs. 2 festgesetzten Mählöhne für die Verarbeitung von Gerste und Hafer zu Nährmitteln für Selbstverfolger (vergl. Kreisblatt Nr. 190 vom 16. 8. 1918) treten außer Kraft.

St. Goarshausen, den 29. Oktober 1918.

Namens des Kreisamtschusses.

Der Vorsitzende.

Dr. Wolff.

Der Kreisamtschuss hat in seiner Sitzung vom 9. Oktober 1918 die Gebühren für die Mitglieder der Bau- und Feuer-visitationskommission für die Jahre 1919, 1920 und 1921 für sämtliche Gemeinden des vormaligen Amtes Braubach und Rastätten wie folgt festgesetzt:

1. 4 Mark für den halben Tag, d. h. wenn das Geschäft einschl. des Hin- und Rückganges nicht mehr als 5 Stunden in Anspruch nimmt,
2. 6 Mark für den ganzen Tag, d. h. wenn das Geschäft einschl. des Hin- und Rückganges länger als 5 Stunden dauert,
3. Werden mehrere Geschäfte hintereinander erledigt, so sind die Gebühren nach obigen Sätzen nur einmal zu berechnen.

Den beteiligten Herren Bürgermeistern gebe ich hiervon Kenntnis.

St. Goarshausen, den 25. Oktober 1918.

Der Landrat.

J. V. Niemöller.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung vom 5. August d. J. abgedruckt im Kreisblatt Nr. 182 betr. Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos des 18. A. A. zu Frankfurt a. M. über die Maßnahmen gegen die Wohnungsnot, wird hiermit für den Kreis St. Goarshausen außer Kraft gesetzt. An ihre Stelle tritt die Bekanntmachung des Herrn Reichslandrats vom 23. September 1918 betr. Änderung der Verordnung zum Schutze der Mieter (R. G. Bl. S. 1135 ff.) u. das Wohnungsgesetz vom 28. März 1918 (G. S. 23).

Mietseinerungsämter sind die königlichen Amtsgerichte, an die sich etwaige Interessenten in Wohnungsangelegenheiten zu wenden haben.

St. Goarshausen, den 29. Oktober 1918.

Der Rgl. Landrat.

Dr. Wolff.

Bekanntmachung.

Die von Tag zu Tag sich mehrenden Dienstgeschäfte bei dem Landratsamt und dem Kreisamtschuss haben einen derartigen Umfang angenommen, daß es notwendig geworden ist, die Sprechstunden für das Publikum einzuschränken.

Ich habe daher die Sprechstunden für das Publikum auf Montags, Donnerstags und Samstags von vormittags 9 Uhr bis mittags 12 Uhr festgesetzt. An allen übrigen Tagen in der Woche kann das Publikum auf Abfertigung — ganz dringende Fälle ausgenommen — nicht rechnen.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich um wiederholte ortsübliche Bekanntmachung.

St. Goarshausen, den 31. Oktober 1918.

Der Landrat.

Dr. Wolff.

Vom hiesigen Kreislager können folgende Futtermittel abgegeben werden.

Rübenschnitzel,
Leinölseuchschrot,
Sonnenblumenleinschrot,
Torfkreuz.

Bestellungen sind an die unterzeichnete Stelle zu richten.

St. Goarshausen, den 29. Oktober 1918.

Verteilungsstelle für Nahrungsmittel und Futtermittel des Kreises St. Goarshausen.

Die nächste Mutterberatungsstunde findet in Camp im Deutschen Haus am

Freitag, den 8. November 1918

nachmittags 4 Uhr

statt, wo der leitende Arzt den Müttern unentgeltlichen Rat in der Pflege und Ernährung ihrer Kinder erteilen wird.

St. Goarshausen, den 2. November 1918.

Der königliche Landrat.

Die deutschen Tagesberichte.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 2. Nov.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Geeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Westfront ist die Lage unverändert. Bei den letzten Kämpfen zeichneten sich hier das bayerische Inf.-Regt. Nr. 11 und das Res.-Inf.-Regt. Nr. 13 besonders aus. Südlich von Dinze haben wir uns weiteren feindlichen Angriffen durch Ausweichen hinter die Schelde entzogen. Die Bewegungen wurden während der Nacht vom Gegner unbemerkt durchgeführt. Nach starkem Feuer gegen die geräumten Linien folgte der Feind und stand am Abend schließlich von Dinze und westlich der Schelde in Gefechtsstellung mit unseren Vorposten. Starke Angriffe der Engländer südlich von Valenciennes. Bei Aulnoy drang der Feind in unsere Linien ein und drang bis an den Südrand von Valenciennes, auf Saulrain und über Presau hinaus vor. Der von eigenen Panzerwagen und von Batterien des Feld-Art.-Regts. Nr. 71 besonders wirksam unterstützte Gegenangriff badiischer Regimenter im Verein mit örtlichen Kampfgruppen brachte uns wieder in den Besitz der Höhen südwestlich von Saulrain und des Ortes Presau. Versuche des Feindes, am Nachmittage in umfassendem Ansturm vom Westen über die Schelde und von Süden her Valenciennes zu nehmen, scheiterten. In der Nacht haben wir die Stadt ungestört vom Gegner geräumt.

Geeresgruppe Deutscher Kronprinz und Gallwitz.

Gewaltige Artillerieschlacht leitete Angriffe ein, die des Franzose und Amerikaner zur Öffnung der Westfront und zwischen den Argonnen und der Maas führten. Auf der Höhe westlich der Aisne, zwischen La Selve und Verpy sind die Angriffe des Feindes gescheitert. Unsere Truppen haben hier wiederum in schweren Kämpfen einen vollen Erfolg über die Franzosen errungen. Westlich von La Selve konnte der Gegner in dem wirksamen Feuer bayerischer Truppen nirgends unsere Linien erreichen. Auch brandenburgische Regimenter bei und westlich von Klein-Quantin schlugen den Feind vor ihren Linien ab. Bei Panogne trug das Reserve-Inf.-Regt. Nr. 93 die Hauptlast des Kampfes. In hartem Nahkampf warf es auch gegen wieder den Feind zurück. Westlich von Rocourvaire schlugen pommerische, polenische und schlesische Regimenter den Feind vor ihren Linien ab. Auf den Höhen nordwestlich von Chateau-Porcien haben die bewährten Regimenter der 17. Infanterie- und 50. Inf.-Division auch gestern ihre Stellungen gegen schwere Angriffe behauptet. Tatkräftiges Handeln des Oberleutnants v. Below vom Grenadier-

Regt. Nr. 89 war für den Ausgang der Kämpfe von entscheidendem Einfluß. Die Höhe südwestlich von Fergeuz wechselte mehrfach den Besitzer. Nach erfolgreichem Gegenangriff blieb sie in unserer Hand. Beiderseits von Kethel stieß der Feind bei Nanteuil und Ambly vorübergehend auf das Nordufer der Aisne vor. Gegenstände warfen ihn auf das südliche Flußufer zurück. Mit starken Kräften griff der Franzose in breiter Front beiderseits von Vouziers, sowie zwischen der Aisne und nördlich von Granepre an. Bei Billy nahmen wir unsere Vorposten auf das Nordufer der Aisne zurück. Bei Vouziers stieß der Feind über die Aisne auf die Höhen auf östlichem Flußufer vor. Versuche des Gegners den Durchbruch bei Le Chesne zu erzwingen, scheiterten. Wir brachten ihn bei Neuville-et-Day und bei Terlon und an der Aisne zum Stehen. Die beiderseits von Vouziers teilweise sechsmal wiederholten Anstürme des Gegners scheiterten meist schon vor unseren Linien. Westlich von Vandy wurde der Feind im Gegenstoß wieder zurückgeworfen.

In Falaise an der Aisne saßte er Fuß. Zwischen der Aisne und Grandpre wiesen wir die feindlichen Angriffe vor unseren Linien ab. Der Franzose hat somit auch auf dieser Angriffsfront trotz starken Kräfteinsatzes nur bei Boncq und Falaise unbedeutenden Geländegewinn erzielen können. Auf der 10 Kilometer breiten Angriffsfront zwischen Terrog und Falaise waren am Abend unsere Linien wieder voll in unserer Hand.

An der erfolgreichen Abwehr des Feindes haben Württemberger und Bayern, Regimenter der Garde aus Hannover und Westfalen, thüringische und lothringische Regimenter, sowie Maschinengewehr-Scharfschützenabteilungen gleichen Anteil. Das Infanterieregiment Nr. 197 unter Oberstleutnant Schwab zeichnete sich besonders aus. Auch die seit Wochen angespannten tätigen Kraftfahrtruppen trugen durch rechtzeitiges Heranführen der Reserve zu dem erfolgreichen Ausgange der gestrigen Schlacht bei.

Zwischen der Aisne und der Maas gelang es den auf schmalen Angriffstreifen angelegten amerikanischen Divisionen, in unsere Stellungen zwischen Champignoulle und

Aincreville einzudringen und beiderseits von Bayonville über unsere Artillerielinien hinaus Boden zu gewinnen. Versuche des Gegners, von Bayonville aus unsere Front in Richtung auf Thénorgues und auf Stenay aufzurollen, wurden vereitelt. Mit Einbruch der Dunkelheit kam der Feind in der Linie Champignoulle—Stury — östlich von Bazancourt — südwestlich von Villers devant Dun — nördlich von Aincreville zum Stehen.

Erster Generalquartiermeister Gröner.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 3. Nov.

**Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**

In Flandern nahmen wir die an der Lys stehenden Truppen im Anschluß an unsere neue Front an der Schelde auf Gent zurück. Gestern bestand hier Gefechtsführung mit dem Gegner. Nordöstlich von Dudenarde und bei Tournay wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen. Bei und südlich von Valenciennes setzte der Engländer seine heftigen Angriffe fort. In Vormittagskämpfen drückte er uns auf Sautain und setzte sich wieder in Preseau fest. Villerspol wurde gegen mehrfache Angriffe gehalten. Erneute am Nachmittag östlich von Valenciennes geführte Angriffe scheiterten. Das Infanterieregiment Nr. 24 unter den Hauptleuten von Brandes und Haupt und Batterien des Feldartillerie-Regiments Nr. 44 zeichneten sich besonders aus. Westlich von Landreies wiesen wir Teilangriffe des Gegners ab. Wo der Feind eindrang, warfen ihn Radfahrtruppen wieder hinaus.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Gallwitz.

Westlich von Guise blieb ein Teilangriff der Gegner ohne Erfolg.

Der Franzose hat nach den schweren Verlusten, die er in der Schlacht am 1. November an den Aisne-Fronten erlitt, gestern seine Großangriffe nicht mehr fortgesetzt. Er beschränkte sich auf Teilangriffe östlich von Danogue, bei Neuville et Day und Terton, die wir teils im Gegenstoß abwehrten.

Der Einbruch der Amerikaner westlich der Maas ver-

anlaßte uns, die Front zwischen der Aisne und Champignoulle zurückzunehmen. In Linie Quatre Champs—Buzancy entwickelten sich gestern Vorfeldkämpfe. Westlich der Maas setzte der Amerikaner seine Angriffe fort. Sie haben bei Tilly und über Villers devant Dun etwas Boden gewonnen. Im übrigen wurden sie abgewiesen.

Gestige Vorfeldkämpfe westlich der Mosel.

Leutnant Buedler errang seinen 35. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Gröner.

In zwölfter Stunde

Am Mittwoch um 1 Uhr wird die Zeichnung auf die 9te Kriegsanleihe geschlossen!

Willst Du zögern, bis es zu spät ist?

Zensurbeschlüsse des Kriegskabinetts.

Berlin, 1. Nov. Die heutige Sitzung des Kriegskabinetts hat, wie die Post. Ztg. erfährt, beschlossen, daß in Zukunft alle öffentlichen und nichtöffentlichen Versammlungen zu gestatten sind, wenn nicht das Interesse der Kriegsführung sowie des Friedensschlusses oder die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit ein Verbot notwendig machen.

Bekanntmachung

Nr. 2/11 18 S. 2.

**betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von
Pfeffermünz-aut.-ter, -Mitteln.**

Vom 2. November 1918.

Die nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des Königl. Kriegsministeriums auf Grund der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 26. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 376) und 17. Januar 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 37) sowie der Bekanntmachungen über Auskunftspflicht vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 604) und vom 11. April 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 187) mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Zuwiderhandlungen gegen

a) die Beschlagnahmeverordnungen gemäß der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 26. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 376);

b) die Auskunftspflicht gemäß den Bekanntmachungen über Auskunftspflicht vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 604) und vom 11. April 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 187)

bestraft werden, soweit nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind.

Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) unterlag werden.

§ 1.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen:

1. Pfeffermünztraut,
2. Pfeffermünztee,
3. Pfeffermünzblätter (Pol. Menth. pip.), ganz und geschnitten.

§ 2.

Beschlagnahme.

Die von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände werden hiermit beschlagnahmt.

Ausgenommen von der Beschlagnahme bleiben Vorräte eines Eigentümers, die weniger als 25 Kg. betragen.

§ 3.

Wirkung der Beschlagnahme.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Vornahme von Veränderungen an den von ihr betroffenen Gegenständen verboten ist und rechtsgeschäftliche Verfügungen über sie nichtig sind, soweit nicht eine Ausnahme auf Grund der folgenden Verordnungen erlaubt ist. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen.

Trotz der Beschlagnahme bleibt das Ernten, Trocknen, Sortieren und Schneiden des Krautes erlaubt.

§ 4.

Veräußerungs-Erlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist die Veräußerung und Vierung der beschlagnahmten Gegenstände gestattet:

1. an das Sanitäts-Depot des Gardekorps in Berlin N. 39, Scharnhorststraße 14;
2. mit vorheriger schriftlicher Einwilligung des Königl. Kriegsministeriums, Sanitäts-Departement, in Berlin.

§ 5.

Verarbeitungs-Erlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist die Verarbeitung der beschlagnahmten Gegenstände mit vorheriger schriftlicher

Einwilligung des Königl. Kriegsministeriums, Sanitäts-Departement, in Berlin, gestattet.

§ 6.

Meldepflicht.

Die von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände unterliegen einer einmaligen Meldepflicht, soweit der Vorrat eines Eigentümers mindestens 25 Kg. beträgt.

§ 7.

Meldepflichtige Personen.

Zur Anmeldung verpflichtet sind: alle natürlichen und juristischen Personen, welche die im § 1 bezeichneten Gegenstände im Gewahrsam haben, insbesondere auch landwirtschaftliche und gewerbliche Unternehmer, öffentlich-rechtliche Körperschaften und Verbände

§ 8.

Meldestelle, Stichtag, Meldefrist.

Die Meldungen sind über die am 2. November 1918 (Stichtag) vorhandenen Mengen bis zum 15. November 1918 (Meldefrist) an das Sanitäts-Departement des Königl. Kriegsministeriums in Berlin W. 66, Wilhelmstraße 94/96, zu erstatten.

§ 9.

Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt am 2. November 1918 in Kraft.

Frankfurt (Main), den 2. November 1918.

Stellv. Generalkommando, 18. Armee-Korps.

Mainz, den 2. November 1918.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

Coblenz, den 2. November 1918.

Kommandantur der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein.

R. R. Nr. 1553/10. 18.

Kommandantur

Coblenz-Ehrenbreitstein.

Abt. II. Egb.-Nr. 1613/18.

Verordnung.

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 in der Fassung des Gesetzes vom 11. 12. 1915 bestimme ich für den Befehlssbereich der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein:

In Erweiterung der diesseitigen Verordnung vom 29. 7. 1918 Abtg. II Nr. 11 572 verleihe ich auch Offizieren und Beamten der Abwehrstellen und Abwehrabteilungen der Marine-Festungs-Gouvernements und Kommandanturen bei Vornahme von Amtshandlungen innerhalb des Befehlssbereichs der Festung die Rechte von Polizeibeamten und Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft.

Coblenz, den 30. Oktober 1918.

J. A. d. R.

Heinemann, Oberk.

Bekanntmachungen.

Ein Nachtwächter

wird gesucht. Anmeldungen werden binnen 8 Tagen auf dem Rathaus Zimmer 4 erbeten.

Oberlahnstein, den 31. Oktober 1918.

Der Magistrat: J. B. Herber, Beigeordneter.

Die Kreis- und Gemeinde Hundesteuerlisten

pro 2. Halbjahr 1918 liegen von Montag, den 4. 11. 18 ab 14 Tage lang in Rathaus Zimmer Nr. 10 zu Jedermanns Einsicht offen.

Niederlahnstein, den 2. November 1918

Der Magistrat.

Steuerzahlung.

Die Staats- und Gemeindesteuern des III. Vierteljahres sind bis zum 15. November c. zu entrichten.

Die Inhaber von Bank- oder Postcheckkonten werden gebeten, durch Ueberweisung auf die dem Steuerzettel aufgedruckten Konten der Stadtkasse zu zahlen. Schecks auf die hiesigen Bankgeschäfte werden in Zahlung genommen.

Oberlahnstein, den 2. November 1918

Die Stadtkasse.

Alle Einwohner die für dieses Jahr noch keine Kohlen bekommen haben, mögen sich **Dienstag und Mittwoch** Vormittag von 9—12 Uhr bei der **Ortskohlenstelle im Stadtverordneten-saal** unter Vorlegung der Kohlenkarte melden.

Niederlahnstein, den 2. November 1918

Ortskohlenstelle Niederlahnstein.

Die Stadt hat einen **brauchbaren Zugschfen** da überzählig, zu verkaufen. Angebot baldigst an den **Magistrat: Schüring.**
Braunbach, den 2. November 1918.

Vorübergehender Wegfall von Zügen.

Da die Betriebschwierigkeiten sich weiter zuspitzen haben, sind wir genötigt, die nachbezeichneten Personenzüge auf einige Tage ausfallen zu lassen.

Strecke Frankfurt (Main) — Mainz — Coblenz.

Pz.	Abfahrt	Ankunft
1240	Coblenz	345 Mainz
1230	Bingerbrück	500 Mainz
1290	Mainz	207 Frankfurt (Main)
1352	Bingerbrück	633 Mainz
1257	Frankfurt (M)	700 Mainz
1255	Mainz	804 Bingerbrück
1317	Frankfurt (M)	147 Mainz
1329	Mainz	523 Bingerbrück
1395	Mainz	1115 Coblenz

Strecke Mainz — Worms.

513	Worms	1107 Mainz
516	Mainz	1130 Worms

Strecke Mainz — Arnsheim — Alzey.

445	Alzey	332 Mainz
440	Mainz	1212 Alzey

Strecke Mannheim — Bilibis — Frankfurt (Main).

2677	Mainz	920 Frankfurt (M.)
------	-------	--------------------

nur an Werktagen,

2678	Frankfurt (M.)	230 Mannheim
------	----------------	--------------

Strecke Mainz — Darmstadt.

645	Darmstadt	754 Mainz
642	Mainz	912 Darmstadt
647	Darmstadt	515 Mainz
648	Mainz	736 Darmstadt

Strecke Grob-Gerau — Dornberg — Dornberg.

2920	Grob-Gerau	1101 Dornberg-Gr. Gerau
2921	Dornberg-Gr. Gerau	1130 Grob-Gerau

Der Pz. 2932 verkehrt täglich im Sonntagsfahrplan.

Grob-Gerau 510 Dornberg-Gr. Gerau 515 nm.

Mainz, den 31. Oktober 1918.

Königl. Preuß. u. Großh. Hessische Eisenbahndirektion.

Emaillierte gußeiserne Kessel

sowie Kesselmäntel in den gangbarsten Größen am Lager in der Eisenhandlung von

Franz Wagner, St. Goarshausen.